

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 39

Artikel: Zum militärischen Sport

Autor: Waldispühl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

individualisiert wird, kann also mehr als gedeckt werden und bleiben für das Hinterland, Etappen- und Zivilspitäler immer noch über 80 bis 90 Chirurgen übrig.

Diese Organisation verlangt aber sofort, daß der gesamte kriegschirurgische Dienst in einer Division unter einheitlichem Gesichtspunkte organisiert wird, daß diese Feldchirurgen durch eine kompetente Persönlichkeit für ihre Aufgabe vorbereitet werden, sie selber aber das ihnen unterstellte Personal ausbilden und einarbeiten, auch bei den Truppenärzten die Lücken im chirurgischen Können ausfüllen. Dies erscheint uns viel wichtiger als ein vermehrter Hygieneunterricht. Der Hygieneunterricht an den Universitäten ist für den praktischen Arzt vollständig für Krieg und Frieden genügend, der chirurgische wohl für den Frieden, nicht für die Chirurgie der Masse im Kriege. Hygienische Anordnungen können von leitender Stelle rechtzeitig an alle Truppenärzte ergehen, es sind Polizeimaßregeln, die im zivilen Leben selbst Laien anordnen können, dazu braucht es wenig medizinische Kenntnisse, nur etwas gesunden Menschenverstand.

Eine solche Organisation ruft sofort der Stelle eines beratenden Chirurgen im Divisionsstab, der ja nicht gerade Oberst oder Chef des Dienstes zu sein braucht. Ihm wird im Frieden die personelle Ausbildung und materielle Vorbereitung des kriegschirurgischen Dienstes unter voller Verantwortlichkeit übertragen. Er kann ja den Divisionsärzten unterstellt werden. Die Chefärzte der Kliniken und größeren Krankenhäuser würden sich ohne Zweifel hiezu eignen. Auf ähnliche Weise könnte ein hiezu geeigneter Hygieneoffizier den Divisionsstäben beigegeben werden. Ob ein beratender interner Mediziner nötig ist müßte die Zukunft zeigen.

Wir glauben, daß eine derartige Reorganisation des Sanitätsdienstes der vordern Linien bedürfnissen des modernen Kampfes entsprechen würde und sich ohne große Kosten im Interesse unseres Heeres bei genügendem organisatorischem Willen in kürzester Zeit durchführen ließe. Denn gerade hier können wir uns auf plötzliche Improvisation nicht verlassen, wollen wir das Versäumte nicht mit Gut und Blut unserer Soldaten zahlen müssen.

Es ist eine der vornehmsten Pflichten des Truppenoffizieres, nicht nur für sein taktisches und strategisches Wohl zu sorgen, sondern ihm das Vertrauen beizubringen, daß er in der Stunde der Not, der Verwundung, sicher ist, alles Menschenmögliche für seine raschste und beste Heilung bereit zu finden.

Major i. G. Bircher.

Zum militärischen Sport.

Vor einiger Zeit äußerte sich ein junger Offizier sehr temperamentvoll in diesen Blättern über Schattenseiten der außerdienstlichen Sportveranstaltungen. Ich gab dieser Einsendung Raum obwohl ich mich erinnerte wie der kavalleristische Sport auch durch manchen Leidensweg gegangen ist, bevor er zur heutigen Blüte gelangte.

„Es freut mich nun nachstehendes ärztliches Zeugnis publizieren zu dürfen über die Distanzfahrt Luzern-Basel der Militärradfahrer der 4. Division vom 11. August 1918.

Diese Veranstaltung zeichnete sich überhaupt durch äußerst sorgfältige streng militärische Or-

ganisation und Durchführung und durch die vor treffliche soldatische Haltung aller Teilnehmer aus.

Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Aerztlicher Bericht über die Distanzfahrt Luzern-Basel der Militärradfahrer der 4. Division den 11. August 1918.

Die 132 Fahrer, die sich zur Distanzfahrt meldeten, wurden Samstag den 10. August zwischen vier bis acht Uhr nachmittags in Luzern durch den Unterzeichneten ärztlich untersucht.

Nur bei drei Mann konnte etwas krankhaftes konstatiert werden; bei zweien leichter Herzfehler, bei dem dritten Struma.

Den folgenden Morgen bei der Tagwacht meldete sich niemand krank oder unpassabel. Auch während der Distanzfahrt verlangte keiner der Startenden ärztliche Hilfe.

Bei der Ankunft in Birsfelden wurden die Teilnehmer wiederum ärztlich untersucht. Das Resultat war ein erfreuliches; bei keinem war eine gesundheitsschädigende Folge durch die Distanzfahrt zu konstatieren. Auch die genannten drei Mann mit dem Herzfehler und der Struma waren in ganz guter Verfassung.

Schwere Unfälle sind keine vorgekommen. In Birsfelden wurden in einem zur Verfügung gestellten Zimmer einige leichter Verletzte ärztlich behandelt. 11 Mann hatten infolge Sturz vom Rad Schürfwunden des Gesichtes, der Hände und der Knies erlitten. Die nötigen Verbände wurden sofort angelegt. 5 Mann wurden wegen Muskelrheumatismus massiert.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, daß sämtliche Teilnehmer bei der Distanzfahrt eine hervorragende körperliche Leistungs- und Widerstandsfähigkeit an den Tag gelegt haben.

Luzern, den 12. August 1918

Major Waldspühl, Platzarzt.



KODAKS

und

KODAK - FILMS

Die neuesten immer auf Lager.

PHOTOARBEIT PROMPT UND GUT.

H. F. GOSHAWK - ZÜRICH

Bahnhofstraße 37.